

Den Hefen rechnet man gewöhnlich zu den Halmfrüchten. Thatsächlich ist er eines der hervorragendsten Futtermittel, sei es als Stroh für die Pferde, sei es als Stroh für alle landwirtschaftlichen Hausthiere.

Wir müssen bei dem Anbau der verschiedenen Futtergewächse einen für die Ernährung des Viehes wichtigen Unterschied machen. Der Landwirth hat zu unterscheiden zwischen stickstoffreichen und stickstoffarmen Futtermitteln. Bunt er beide in harmonischer Weise und demüthigt sich, ein nicht zu weites Nährstoff-Verhältniß herbeizuführen, so wird sein Vieh gut gedeihen. Er selbst wird je nach Zweck, Rasse und Alter dieses Verhältniß feststellen müssen, denn darüber lassen sich keine allgemeinen Regeln geben.

Table with 7 columns: Pflanzengattung, Anzahl der Pflanzen, Fläche in qm, Ertrag in t, Preis pro t, etc. Rows include Luzerne, Klee, Wicken, etc.

Die deutsche landwirtschaftliche Ausstellung zu Berlin 1894.

Vor 15 Jahren, als Gasmaschinen sich allgemeiner zu verbreiten und Benzin- und Petroleummotoren aufzutreten begannen, sprach einer der leitenden englischen Ingenieure unserer Zeit die Ansicht aus, daß für die Erzeugung kleinerer Kräfte die Dampfmaschinen in 50 Jahren verdrängt sein werden. Die Bewegung der jüngsten Vergangenheit scheint diese Prophezeiung bewahrheitet zu wollen. Die Dampfmaschine in kleinen und kleinen Größen hat trotz aller Bemühungen den von ihr gehegten Erwartungen nicht entsprochen und auch in der Landwirtschaft, wo das Bedürfnis eines kleinen 2-4 pferdigen Motors außerordentlich häufig auftritt, ist diese Lieberzeugung allgemein geworden.

Eine der wichtigsten Prüfungen, welche die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft in Verbindung mit der kommenden großen Ausstellung im Expositoren Park veranstaltet, besteht sich auf diese Frage. Das betreffende Preisauschreiben für Petroleummotoren hat eine überraschend große Theilnehmung hervorgerufen und zeigt, daß die deutsche Technik auf diesem Gebiete sich energisch anstrengt, an die Spitze der Bewegung zu treten. Es kommen nicht weniger als 30 verschiedene Maschinen zur Prüfung, welche von 17 Fabriken eingeleitet werden. Die Maschinen sind in vier Klassen eingetheilt, welche kleine (2- bis 4 pferdige) und größere (8- bis 12 pferdige) und sodann wieder von jeder Gattung fahrbare, die für Landwirtschaft besonders in Betracht kommen, und feststehende unterscheiden. Dieser Einteilung entsprechend, sind 8 große und 4 kleine Petrolautomobile und 5 große und 13 kleine feststehende Petroleummaschinen zu prüfen. Der Prüfung, welche mehrere Wochen vor der Ausstellung stattfindet und 8 bis 10 Tage in Anspruch nehmen dürfte, liegt ein sehr ausführliches Programm zu Grunde. Die Maschinen werden zunächst in Vergleich mit halber, mit voller und mit maximaler Kraftleistung geprüft und hierbei der Petroleum-, Kühlwasser- und Schmiermaterialverbrauch festgestellt. Sodann werden die Automobilen - als die für die Landwirtschaft wichtigere Gattung - mit Hilfe einer Dynamomachine auf Regelmäßigkeit des Ganges und durch den Betrieb der Drechsmaschine auf ihr praktisches

Arbeiten für landwirtschaftliche Zwecke geprüft, und endlich sollen die zwei bis dahin als die besten zu beziehenden Maschinen in jeder Klasse eine Dauerprüfung von 60 Stunden regelrechter Arbeit unter der Bremse durchmachen, um die Verschmutzung der Cylindere - ein bei Petrolmaschinen besonders wichtiger Punkt - festzustellen.

Die Prüfung wird in einer großen Halle der künftigen Schmiebe der neuen Eder'schen Maschinenfabrik stattfinden, in welcher schon jetzt ausgebreitete Vorbereitungen getroffen werden, um den mannigfachen Bedürfnissen des Programms entsprechen zu können. Nach der Prüfung werden sämtliche Maschinen nach dem Expositor Park übergeführt und in einem besonderen Schuppen auf dem Gerüthplatz aufgestellt werden.

Kamille und Wermuth.

Schon mehrmals habe ich, schreibt Max Winter in „Landboten“, über Gansapotheken gesprochen. Ich habe die vorzüglichsten Gewächse genannt, die in keinem Landhause fehlen sollten, und habe eingehend über ihren Nutzen gesprochen. Heute will ich noch einmal daran erinnern und zwei der vorzüglichsten Heilkräuter aus der großen Anzahl ihrer Genossen herausgreifen und die Anschaffung derselben meinen Berufsgenossen recht dringend empfehlen. Beide Arten sind durchaus gar nicht selten; ich meine die Kamille (Matricaria Chamomilla L.) und den Wermuth (Artemisia Absinthium L.). Erstere ist eins unserer segensreichsten Heilkräuter. Sie findet nicht nur im häuslichen Leben vielseitige Verwendung, da sie ein vorzügliches Mittel gegen Koff, Krämpfe und rheumatische Schmerzen ist, wesentlich die Seelung von schlecht heilenden Geschwüren und Konvulsionen unterstützt und bei Erkältungen als ein vorzügliches schweißtreibendes Mittel dient, - sondern weil man sie in der Viehhaltung eben so gut, mit eben so gutem Erfolge benutzen kann. Die Fälle, in denen man gewöhnlich sie, nach Kamillenaufguss zu greifen, finden sich im Schweine-, Kälber- und Fohlenstall häufig genug bei Durchfällen und sonstigen Verdauungsstörungen, als Blähungen- und Blähmittel bei Beulen und Verwundungen. Ein mittelgroßes Gut braucht schon eine ganze Menge von Kamillen, wenn allen Ansprüchen, die Hausgenossen, Hofgehirne, sowie die verschiedenen Hausthiere stellen, genügt werden soll. In den Apotheken bekommt man allerdings Kamillenthee, aber sehr theuer und nur in kleinen Quantitäten. Da jedoch die echte Arzneikamille auf allen Feldern, oft in ungeheurer Menge, vorkommt, so handelt es sich nur darum, zur Zeit der Blüthe, im Juni und Juli, die ganzen Wälder abzupflücken, in nicht zu große Bündel zu binden und auf einem trockenen, luftigen Boden aufhängen zu lassen. Man fällt ja allerdings die Zeit der Kamillenernte mit der ersten Roggnernte zusammen, wo alle Hände mit leichten zu thun haben, aber das darf noch kein Grund sein, nicht einige Augenblicke, vielleicht beim Nachgangegeben, die Kamillenernte zu vernachlässigen. Kinder lernen bald die echte Kamille kennen, und sind auch gern bereit, sie zu sammeln. Arbeitsunfähige alte Frauen giebt es auf jedem Gute, und wenn sie auch sonst sich zu eber Arbeit zu schwach fühlen - zum Ablesen sind sie sofort auf dem Felde. Da empfiehlt es sich nun, das Ablesen nur denen zu gestatten, die vorer einige Bündel guter Kamillen abgelesen haben. Auf diese Weise bekommt man mühe- und loslos eine schöne Menge dieser so sehr nützlichen Pflanze, daß man bei eintretendem Bedarf auch noch lebenden Mitmenschen davon abgeben kann. Wie segensreich wirken oft Wälder von Kamillen durch ihre krampftöndende Eigenschaft bei kleinen Kindern und wie oft muß dieses einfache Mittel unterbleiben, weil man zu nachlässig war, um Kamillen zu sammeln, solche also nicht zur Hand waren. Die zweite Heilpflanze, an die ich denke, ist der „Wermuth“ oder „bittere Feiweg“. Weder ist diese Pflanze nicht überall verbreitet, besonders scheint dies südlich und westlich der Udermark der Fall zu sein. In der Udermark selbst ist sie überall auf den Kirchhöfen der Dörfer und

an den Straßen derselben zu finden. Die guten Eigenschaften des Wermuth sind ja weltbekannt. Ein kalter Aufguss auf die gebrühten Wälder wirkt belebend und stärkend auf die Verdauung von Mensch und Thier. Keuten, die an Appetitlosigkeit litten, hat schon oft dieser bittere Trank vorzügliche Dienste geleistet, und unsere Schärer gebrauchen die Wälder nicht ohne Gemisch von Thee und Salz mit Vorliebe als Arzneimittel gegen Verhüten und sonstige Verdauungsbeschwerden und Verdauungsstörungen der Schafe. Ganz denselben Dienst leistet die Pflanze im Schweine- und Kuhstall, wo man sie in der Tränke reichen kann. In der Apotheke bekommt man ebenfalls nur wenig Wermuth für viel Geld; deshalb muß man die Pflanze, wo sie nicht wild wächst, im Hausgarten anbauen. Sie ist winterhart und vererntend. Man braucht also nur einmal ein Beet anzulegen, dann hat man für lange Zeit genug davon. Samen erhält man in jeder Samenhandlung. Die Wälder sind vor der Blüthenentwicklung abzuschneiden, in kleine Gebinde zu binden und wie die Kamille auf einem trockenen Boden aufzuhängen.

Kleinere Mittheilungen.

§ Rübenverarbeitung in Deutschland. Die Rübenverarbeitung Deutschlands für die drei Monate September bis November der beiden letzten Jahre hat sich, und zwar in Tausend: Tonnen angegeben, folgendermaßen gestaltet:

Table with 3 columns: Ort, 1893, 1892, Differenz. Rows include Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, etc.

Da der letztjährige Mehrverbrauch in Deutschland etwa 7 1/2 Proc. im Durchschnitt betrug, so befanden obige Zahlen, das für Norden und Osten Deutschlands, ein Theil von Mittel- und Süddeutschland, wie das Königreich Sachsen, eine gute Rüben-Genieße machten, während die anderen Bundesstaaten weniger begünstigt waren.

§ Mittel gegen Wahn- und Stauenscheu. In Italien will man, wie aus kirchlichen Mittheilungen des kaiserlichen landw. Ministers hervorgeht, in dem wilden Thymian ein sicher wirkendes Mittel gegen die Wahn- und Stauenscheu gefunden haben. Ein Herr Morandi zu Mailand hat im vorigen Jahre bei Gelegenheit des Festes der Wahn- und Stauenscheu in Italien dies Mittel entdeckt. Von der genannten Pflanze wird ein Aufguss hergestellt, der den Kranken Thymian's Wahn entfernt und mit dem die Kranken gewaschen werden. Nach der gegebenen Gebrauchsanweisung wird das Waid zuerst mit reinem Wasser mittelst eines Schwammes ausgewaschen und werden die Scheins- und Hauttheile der der Junge e. vollständig entfernt. Hierauf wird etwa ein Viertel Liter des Aufgusses in's Waid gegossen. Die Kranken werden ebenfalls vor dem Waschen mit dem Thymian'sche Aufguss durch Seife und Wasser mit einem Schwamm gereinigt oder auch durch den Wassertrahl einer Spritze. Nach vollständigem Abwischen des Waides wird die Wäsche mit dem Thymian-Wasser vorgenommen. Hierauf werden die Thiere auf ein weiches Strohbett gebracht. Nach Mittheilungen von Viehhältern in Italien, die das Mittel gebraucht haben, soll sich das selbe ausgezeichnet bewährt haben. Auch als Beruhigungsmittel will Prof. Pissio, der an das italienische Ministerium über die Anwendung des Waides berichtet hat, das selbe mit Erfolg angewandt haben. Er rath zu diesem Zwecke beim Ausbruch der Seuche dem Thierwäcker der gefundenen Thiere etwas von dem genannten Mittel zuzusetzen. Das Thymian-Wasser wird hergestellt durch Aufguss von 10-12 Liter Wasser auf 1 kg Thymian. Da der in Italien nach dem Thymian vieldeutlich mehr den wunden Bestandtheilen hat, dürfte es rathsam sein, z. B. hier bei uns etwas weniger Wasser zu nehmen und die Unlöslichkeit des Waides nicht zu sehr zu vertrauen.

§ Schone unsere Frauen! Schone die Gänsefüße, welcher die Klauen auf den Nämmen gerührt, Honet die Quallen und Buffarde,

Wurde und Pettiten: Arden, Gries- und Wasserfische, Molch- und Salamander sind Frumde, welche viele Klauen, Bümmen und Larven vertilgen. Gesehen und Bluthschlingen verjagen Schmecken, Bümmen, Käfer und Fliegen. Schöpfung verleben die Fieberwälder, welche mit geöffnetem Munde durch die Luft fliegen und eine Menge der schädlichen Insektenvertilger, Käfer und anderer Insekten fangen. Der Mann hat den unterirdischen Gesehen vor, und ein wenig Böden frigt jährlich imhelfen auszuatzen Bümmen und Engerlinge. Frumde des Landwirthes sind auch Spinnmägen und Jgel, welche selbst den giftigen Schlangen auf den Leib gehen. Nächst ist auch das Vieh, welches weit mehr Wälder wegnagt, als die Käse.

Inser Haus- und Zimmergarten.

** Verlegung der Stachelbeerzäune. Um die Stachelbeerzäune, die sich auch in diesjährigen Sommer demüthlich wieder einstellen werden, von den Stachelbeerbüschen zu entfernen, nehme man einen großen Pappebel, etwa 80 cm in Quadrat, mache in der Mitte ein Loch mit etwa 6 cm Durchmesser und zerlege den Pappebel abdann in zwei gleiche Theile. Frigt Morgens legt man nun den Pappebel so unter das Bümmchen, daß das Loch des Bümmchen umschließt. Man schüttet nun das Bümmchen kräftig und entfernt eine Hälfte des Pappebels nach der anderen in ein bereit gestelltes Gefäß mit Wasser, etwa unter Zuhilfenahme einer Feder oder eines kleinen Wehens.

** Das bunteste Anflutlich ist eine unterirdische buntblühende Staube, und herrliche Einfassungen lassen sich durch sie schaffen. Jeder hat aber diese schöne Pflanze den Fehler, daß sie die ihr angelegenen Stien auf die Dauer nicht lame hält, sondern oft weit über diese hinausgeht. Will man sie nun zu sicheren Einfassungen verwenden, so muß man sie in kleinen Lössen heranziehen und dann mit Topfballen pflanzen, man erhält so schmale, einige Monate in vorgeschriebener Linie anzuordnende Einfassungen. In nächsten Jahre aber an Regelmäßigkeit nicht mehr zu denken, man muß hierüber die Pflanze, wenn sie zu Einfassungen benutzt werden sollen, alljährlich im Herbst heranziehen, in kleine Töpfe pflanzen und im Frühjahr wieder zu Einfassungen empfangen.

** Das Anflutliche der Obstbäume ist ein Hauptmittel, um vorzügliches Obst zu erzielen, das lohende Verle bringen wird. Diese Probeur sollte man aber schon zur Blüthezeit beginnen, und die Wälder, falls der Baum damit überladen ist, was keine Fall überall der Fall ist, erheblich verringern. Hat man jedoch dies verstanden, so müssen, sobald die Früchte angelegt und sich etwas entwickelt haben, letztere in desto ärdrer Anzahl entfernt werden. Gensio müssen, wenn die Reife beginnt, alle unvollkommen entwickelten Früchte vom Baum genommen werden, so daß zur Vollreife nur völlig ausgebildete Exemplare in solcher Menge verbleiben, als der Baum auszubilden fähig ist, und vollkommen entwickeln kann. Die Wälder ist vollkommen dantbar, wenn man ihr den oft im großen Ueberschuß auftretenden Vorrath von kleinen Früchtchen verringert und ihr nur so viele beläßt, als sie ihrem Alter und ihrer Kraft nach völlig zu entwickeln vermag.

** Gegen die Gedächtnis haben sich die gemüthlich in Anwendung kommenden Mittel, die Begleit mit Junde, Länge, das Beschreiben mit Wälder, Auf, Tafelbuch, Aufschreiben von Wermuth, mit Wasser, welches man in einer Geruchstonne, worin sich noch etwas Salz befindet, eine Zeit lang stehen ließ, sich nicht immer als vollkommen wirksam erweisen. Zur sicherer Erreichung des Zweckes betreue man die Früchtchen der aufzubehalten Pflanzen die Beete mittelst eines Staubs innerhalb zweier Wochen drei Mal wiederholt und hat sich sehr ohne Ausnahme erfolgreich gewick.

Für die Hausfrau.

† Verwendung des Baldmeisters. Baldmeister-Öffnen be- rettet man sich, indem man frisch gepflückten Wälder und die eine Hälfte mit reifem Mehlweizen, die andere mit Weizen überlegt. Nachdem man dem Baldmeister höchstens 15 Minuten hat stehen lassen, giebt man die Flüssigkeit durch Zerkleinern des Mehlens, in eine rechte Flasche, mit einem neuen Stoff luftdicht, und kann dann zu jeder beliebigen Zeit unter Benutzung feiner Siebe Weinweizen reiten. Die Maßnahme von frischem Baldmeister ist jedoch unter allen Umständen der von Öffen bereiteten vorzuziehen, und zwar wird so um so lemer, je kürzer Zeit man das Kraut in dem Wein liegen läßt. Man nehme also sehr reichlich Kraut und entferne es schon nach einigen Minuten wieder aus der Boule. Dieg der Baldmeister zu lange in dem Wein, so wird nicht nur das Geränd weniger sein, sondern auch weniger befömmlich.

† Kennzeichen guter Wälder. Eine dünne, wenig runzelige Schale, große Blüthen, Festsitzung (aber keine Feilheit auf Papier beim Reiben hinterlassend), sowie ein Beschloß von weissen Krughellen gelten als Zeichen für gute Wälder. Diefes muß in aufstehenden Glasgefäßen aufbewahrt werden, um das Wälder vor Verfälschung zu schützen. Neuerung ist man das Wälder rein her und bringt es mit Zucker gemischt in den Handel. Die Wälderverfälschungen bestehen im Aufstreifen verlegener Wälder und solcher, welche schon einmal benutzt wurden.